

Zeitschriften
Nr. 11.
 Erscheint Dienstag
 Donnerstag, Samstag
 und Sonntag
 mit der wöch. Beilage
 „Der Sonntags-
 Gast“.
 Bestellpreis für das
 Vierteljahr im Bezirk
 u. Nachbarortsbereiche
 Mk. 1.15, außerhalb
 Mk. 1.35.



Einrückungs-Gebühr
 für Kleinanzeigen und
 nahe Umgebung be-
 einmal. Einrückung
 8 Pfg., bei mehrmal.
 je 6 Pfg., auswärts
 je 8 Pfg. die ein-
 spaltige Zeile oder
 deren Raum.
 Verwendbare Bei-
 träge werden dankbar
 angenommen.

Nr. 10. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten. **Donnerstag, 21. Januar** Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. **1904.**

Amtliches.

Die erste Prüfung für den höheren Justizdienst haben u. a. mit Erfolg bestanden: Richard Käufer von Freiburgstadt und Otto Schnapper von Neuhengstett, Oberamts Galm.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Jan. Bei Beginn der Reichstags-Sitzung teilt Reichskanzler Graf Bülow die über den Aufstand in Südwästafrika bisher eingegangenen Telegramme mit, die in der Hauptsache schon bekannt sind und die zum Schutz der bedrohten Kolonie und ihrer Einwohner ergriffenen und eingeleiteten Maßnahmen, über die ein Nachtrags-Etat heute noch dem Reichstag zugeht. Die konservative Interpellation, betreffend die Handels-Verträge erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky sofort beantworten zu wollen. Abgeordneter Graf Kanitz (kon.) berührt die Interpellation. Die Nichtkündigung der Handels-Verträge habe sich als ein Fehler erwiesen. Es sei schon vor zwölf Jahren ein Fehler gewesen, daß anderen Staaten unsere Zollermäßigungen ohne Gegenleistung in den Schoß fallen, wie den Vereinigten Staaten durch das lächerliche Abkommen von Saratoga. (Präsident Graf Ballestrem trägt diesen Ausdruck.) Mit Rußland haben wir es damals auf einen Zollkrieg antommen lassen und es ist zu einer Verständigung gekommen. Jetzt sind die Verhandlungen erschwert dadurch, daß in sämtlichen Staaten die Zölle ad hoc erhöht werden. Das ist die Folge der Tarifverträge. Man behauptet immer, die Schwierigkeiten des Zustandebringens eines Vertrags mit Rußland lägen bei den deutschen landwirtschaftlichen Zöllen. Umgekehrt liegen sie bei den hohen russischen Industriezöllen, die einem Einfuhrverbot ziemlich gleich kommen. Oesterreich-Ungarn hat nicht mehr das Interesse an einem Handelsvertrag, wie vor zwölf Jahren. Damals legte es Wert auf seine Getreideausfuhr, heute nicht mehr, wie der Ministerpräsident v. Körber selbst erklärt hat. Was Oesterreich verlangt, ist die Eröffnung der Grenze für sein Vieh. Das ist eine unumgängliche Forderung. Andererseits denkt man nicht an eine Ermäßigung der Industriezölle. Was Italien anlangt, so erwarte ich, daß der deutsche Weinbau besser geschützt wird, und daß insbesondere die deutsche Gärtnerei ausgiebiger geschützt werden wird, als früher. Der geltende Vertrag sollte milder sein, den französischen Weinen Konkurrenz zu bereiten, es wurde aber vergessen, daß die deutschen Weinzollermäßigungen infolge des Frankfurter Friedensvertrags ohne weiteres auch Frankreich zu gute kommen müßten. Frankreichs Weine bereiten also nach wie vor unseren Weinen die schwerste Konkurrenz. Das muß durch die neuen Verträge anders werden. Kommt es zu der Chamberlain'schen Zollpolitik, die im Interesse Englands die einzig richtige ist, so haben wir erst recht keine Veranlassung uns durch Verträge zu binden. Auf die Lage der Landwirtschaft braucht man jetzt nicht mehr einzugehen. Die Landwirtschaft kann mit der Industrie nicht mehr konkurrieren. Die Zahl der Einstellungspflichtigen in Ostpreußen hat in wenigen Jahren um 25 pCt. abgenommen und die Abwanderung nach anderen Staaten nimmt zu. Die Zahl der polnischen Stimmen bei den Wahlen nimmt zu (Bravo! bei den Polen), und der Grundbesitz im Osten geht immer mehr in polnischen Besitz über. Das ist die Folge davon, daß der Nachfolger des Fürsten Bismarck der deutschen Landwirtschaft durch seine Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle die Lebensbedingungen abgeschnitten hat. Und solange Sie daran nichts ändern, muß jede Germanisierungspolitik vergeblich bleiben. Die deutschen Landwirte müssen 30 Mark billiger produzieren, als ein Mann wie Jaures für erforderlich erklärt hat. Wir dürfen in Bezug auf das Getreide nicht abhängig vom Ausland sein. Was soll im Kriege werden? Erkennt die Regierung die schwierige Lage der Landwirtschaft, so ist es berechtigt zu fragen, warum die Regierung diese ruinösen Zustände fortbestehen läßt und den Generaltarif nicht in Kraft setzt. Wie ganz anders nimmt man in Frankreich die Interessen der Landwirtschaft wahr, nicht nur in Bezug auf Getreide, sondern auch in Bezug auf Vieh und Fleisch! Hier wie dort sind die Zölle beträchtlich erhöht worden, weit höher als in Deutschland. Deshalb können wir verlangen, daß die deutsche Regierung bei den Verhandlungen wenigstens nicht unter die Minimalhöhe herabgeht. Das ist schon notwendig, weil die deutsche Landwirtschaft stark an den sozialpolitischen und Zolllasten zu tragen hat. Nur Rücksichten auf die Industrie lassen es erklärlich erscheinen, daß die Verträge des Reiches noch nicht gekündigt sind. Andere Länder haben einen ganz anderen industriellen Aufschwung als Deutschland, vor allem die Vereinigten Staaten, die doch keine Tarifverträge haben. Nicht Handelsverträge, sondern die Preisbildung auf dem Weltmarkt ist das ent-

scheidende. Dazu kommt der Verlust, den die Reichsfinanzen durch die Ermäßigung der Getreidezölle erlitten haben. Bessert sich die Lage der Landwirtschaft, so entfällt auch die Sorge des Abg. Gamp um die Unterbringung und den Stand der Reichsanleihen. Die baldige Kündigung der Verträge ist eine politische und finanzielle Notwendigkeit, für die Landwirtschaft aber eine Lebensfrage, denn es ist schwer genug an ihr gekündigt worden, und es ist nur eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit, die wir heute erheben. (Beifall rechts.) Staatssekretär Graf Posadowsky beantwortet die Interpellation: Es kann nicht der geringste Zweifel bestehen, daß die Regierung die schwierige Lage der Landwirtschaft ohne jeden Hinterhalt anerkennt und daß sie ernstlich bemüht ist, der deutschen Landwirtschaft einen höheren Zollschutz zukommen zu lassen. In der Sache sind wir vollkommen einig. Der Unterschied zwischen uns beiden, zwischen der Regierung und den Vertretern der Interpellation, besteht lediglich in der einzuschlagenden Taktik. (Sehr richtig bei den Soz.) Wir haben es immer als das Programm unseres Handelns hingestellt, möglichst die alten Verträge in die neuen zu konvertieren, um die deutsche Volkswirtschaft vor schweren Erschütterungen zu bewahren. Verträge zu schließen, ist sehr leicht, es kommt aber darauf an, wie die Verträge aussehen. (Sehr richtig! links.) Gerade voraus, daß wir bisher neue Verträge nicht vorgelegt haben, sollten Sie ersehen, daß wir an gewissen Forderungen festhalten und bei Erfüllung dieser Forderungen neue Verträge abschließen können. Ich kann nicht annehmen, daß die Interpellanten erwarten haben, daß die Regierung irgendwelche sachliche Mitteilungen machen wird, denn dadurch würden die Interessen des Landes schwer geschädigt. Ich nehme vielmehr an, daß die Herren nur das Bedürfnis empfunden haben, ihre politische Ansicht zur Sache zu äußern. (Heiterkeit. Zurufe rechts: Sie müssen schneller arbeiten!) Ja, die Arbeit hängt doch von zwei Seiten ab. Wir lassen es an Eifer und Energie nicht fehlen. Der Reichskanzler, der am Steuer steht, kann allein den Kurs des Schiffes berechnen. Er wird sich von seinem Kurs unter keinen Umständen abdrängen lassen, insbesondere bei der gefährlichen Stelle in fremden Gewässern. Das Haus beschließt die Besprechung der Interpellation. Abg. Herold (Ztr.): Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Regierung nunmehr mit mehr Kraft als bisher die Waffen des Zolltarifs in die Hand nehmen wird, um bald zu einem befriedigenden Schluß zu gelangen. Abg. Bernstein (Soz.): Wir waren überhaupt im Zweifel, ob es für uns irgend einen Zweck hätte, sich in den häßlichen Streit zwischen der Regierung und den agrarischen Parteien zu mischen. Viel ist ja bis jetzt bei der Debatte nicht herausgekommen. Man hat die alten agrarischen Ladenhüter wieder vorgeführt bekommen. Im ganzen aber ergibt auch die heutige Debatte wieder, wie richtig unsere Kritik in diesen Fragen war. Graf Kanitz behauptet, daß das ganze Land die Kündigung der Handelsverträge wüßte. Da hat er doch den Mund sehr voll genommen, denn für die sozialdemokratischen Wähler gilt das nicht. Graf Kanitz verlangt hohe Getreidezölle, um in Gemeinschaft mit dem Reichskanzler die Sozialdemokratie niederschlagen zu können. Glauben Sie wirklich nach den letzten Reichstagswahlen, daß so etwas möglich ist? Die Industrie gerade bedauert die Tarifverträge, sie ist vom Auslande zum Teil vollständig abhängig. Was wird aus hunderttausend Arbeitern, die in der Baumwollindustrie beschäftigt sind, wenn das Ausland Ihre (rechts) Politik mit einem Ausfuhrzoll auf Baumwolle beantwortet? Die neuen Handelsverträge sollen auf Kosten der Industrie abgeschlossen werden. Die sozialdemokratische Fraktion wird aber keinen Handelsvertrag zustimmen, in denen an dem Mindestsatz für Getreide festgehalten wird. Es sprechen hierauf Abg. Göttsche (Freis. Ver.), Abg. Graf Schwerin-Loewitz, Abg. Kämpf (Frei. Ver.) und Staatssekretär Graf Posadowsky. Abg. Paasche (unl.) bedauert, daß die Vorklage hier dazu beigetragen habe, die Stellung der Regierung bei den Verhandlungen zu erschweren. (Großer Lärm und Widerspruch links, lebhafter Beifall rechts.) Abg. Wolff (Wirtsch. Verein) rechtfertigt die Interpellation und spricht die Befürchtung aus, daß gerade die Wünsche der süddeutschen Landwirte bei den neuen Verträgen vernachlässigt würden. Abg. von Czarlinski (Pole) wendet sich im Anschluß an die Bemerkungen des Abg. Herold gegen die preussische Polenpolitik. Darauf ertönt es aus dem Hause auf Dienstag 1 Uhr.

Berlin, 19. Jan. In der Beratung der neuen Vorlage betreff. Südwästafrika giebt Kolonialdirektor Stübeler eine Uebersicht über die Ereignisse in der Kolonie und die getroffenen Maßnahmen. Erforderlich sei insbesondere be-

spannte Artillerie. Die Hereros tragen teilweise Tropenuniformen, die wohl dem Materiallager in Johann-Albrechtshöhe entnommen sind. Die Weißen seien auf 118 Punkten verteilt. Aufstandsgeplänke der Hereros waren wohl immer vorhanden. Vielleicht gelangten falsche Nachrichten über angebliche Siege der Bondelswarts an die Hereros. War der Aufstand von langer Hand vorbereitet, so war er geschickt verheimlicht. Die Missionare und Farmer merkten nichts. Präsident Graf Ballestrem meint, die Nachtragsforderungen könnten heute in erster und zweiter Lesung und in einigen Tagen in dritter Lesung erledigt werden. Bebel (Soz.) wünscht eine Verzögerung der zweiten Lesung der Ergänzungsforderung, bis die Gründe des Aufstandes bekannt sind. Die Hereros müßten doch gewichtige Gründe haben zum Verzweifelungskampf. Die Missionen berichteten, daß die Weißen Transvauchs-, Unzucht- und Raubverbrechen begingen. Die Hereros befürchteten vielleicht, daß sie von ihren reservierten Gebieten weiter ostwärts gedrängt werden sollten. Da die Sozialdemokraten nicht wissen, ob der Regierung eine Schuld beizumessen ist, enthalten sie sich der Abstimmung. Namens ihrer Parteien gaben kurze Zustimmungserklärungen zu den Regierungsforderungen die Abgeordneten Normann, Müller-Sagan, Sattler, Liedemann, Storz und Liebermann von Sonnenberg. Müller-Sagan betonte jedoch, die Forderungen müßten durch Sparsamkeit auf anderen Gebieten ausgeglichen werden. Hierauf werden sämtliche Forderungen in erster und zweiter Lesung angenommen. — Sodann interpelliert Haase (Soz.) über das Verhalten des russischen Polizeigenerals auf deutschem Gebiet. Haase (Soz.) führt aus, eine große Anzahl russischer Polizeibeamter halten sich in Deutschland auf, die russische und auch deutsche Untertanen in der schamlosesten Weise überwachen. Redner schildert die vom „Vorwärts“ bereits veröffentlichten Fälle von Uebergriffen russischer Spitzel gegen hier wohnende Russen. Die Spitzel versuchen sogar, Postbeamte zur Auslieferung der Korrespondenz dieser Russen zu bewegen. Die preussische und deutsche Polizei mache der russischen Mitteilungen über die in Deutschland lebenden Russen. In Stettin habe ein russischer Polizeigenerant versucht, durch Fälschung der Unterschrift des sozialdemokratischen Abgeordneten Herbert Einblich in die für Herbert eingegangenen Postkisten zu gelangen. Staatssekretär Nichteusen erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Er führt aus: Dem Reichskanzler sei bekannt, daß ein zur hiesigen Botschaft gehöriger russischer Beamter von seiner Regierung damit betraut ist, das Verhalten der russischen Anarchisten in Deutschland zu beobachten. Dem Reichskanzler ist dagegen nichts bekannt, woraus hervorginge, daß die russischen Beamten ihre Tätigkeit auch auf Reichsangehörige erstrecken oder daß Hilfspersonen in Deutschland Verbrechen verüben oder versucht hätten, andere Personen zur Begehung von Verbrechen zu bestimmen. Die Befestigung des bestehenden Zustandes erscheint dem Reichskanzler angezeigt, da es auch im Interesse des Reiches liege, wenn das Treiben fremder Anarchisten in Deutschland durch Organe ihres Heimatstaates beobachtet wird. — Nichteusen weist darauf hin, daß auch in Paris ein Bureau mit russischen Beamten zur Ueberwachung russischer Anarchisten ist und daß in London italienische Polizeibeamte zu ähnlichen Ueberwachungszwecken fungieren. Auf Antrag Singers (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation gegen die Stimmen der Rechten beschlossen. Bebel (Soz.) führt aus: In vielen Fällen hat es sich gar nicht um Anarchisten, sondern um ganz harmlose russische Staatsbürger gehandelt. Die preussische Polizei hat sich bis auf die Knochen blamiert. Je entgegenkommender das deutsche Reich gegen Rußland sich verhält, desto frecher und unverschämter wird dieses, so daß es glaubt, das deutsche Reich sei sein Stiefelputzer. Präsident Graf Ballestrem rüft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung. Schrader (fr. Vgg.) spricht sich im Sinne der Interpellation aus. Spahn (Ztr.) bemerkt: Wir müssen die in der Verfassung niedergelegten Kulturanschauungen auch den Ausländern gegenüber beobachten. Die ausgewiesenen lästigen Ausländer sollten wir den Weg gehen lassen, den sie gehen wollen. Normann (konj.) ist mit der Antwort des Staatssekretärs einverstanden. Müller-Sagan (fr.) bemerkt, die Konservativen möchten die russischen Zustände auch bei uns einführen. Nach der Antwort des Staatssekretärs sind wir auch auf dem besten Wege dazu. Sattler (unl.) fordert weitere Aufklärung. Die Besprechung wird nunmehr geschlossen. Morgen: Dritte Beratung des Nachtragsbetriebs für 1903 für Deutsch-Südwästafrika, Kaufmannsgerichte.

Altensteig.

Zur

Hochzeits-Feier

meiner Tochter

Helene mit Theodor Kläiber, Gerichtsschreiber
beehrt sich mich, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 26. Januar ds. Jd.
in den Gasthof zum „grünen Baum“ hier
freundlichst einzuladen.

Karl Henkler's Witw.
Abgang um 1/2 12 Uhr.

Haus-Verkauf.

Wegzugshalber wird in der besten Lage einer Oberamtsstadt eine
gutgehende Bäckerei
verkauft.
Das Geschäft würde sich, vermöge seiner günstigen Lage zu jedem
andern Geschäft eignen.
Liebhhaber wollen sich wenden an
die Expedition d. Bl

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Freitag, den 22. Januar
Eichen- & Glattbuchen-Stämme
im Distrikt Remberg und Rillberg Abtsg. hintere Lache, Lehmgrube und
unterer Dreißpitz:

60 Eichen, teils Schreiner- und Küfer-
holz bis zur Stärke von 1,60 Fm.,
teils schwächeres Wagner- und Bauholz;
3 stärkere Glattbuchen und 13 eichene u.
harpuchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr
auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube. Gewünschte Auszüge
vom Eichenholz wären sofort zu bestellen bei der
Stadtförsterei.

Laufen a. d. Enach (Württbg.)
Wald-Pflanzen
jeder Art und Größe
sind wieder große Quantitäten abzugeben aus den bekannten Pflanz-
schulen von
Jakob Schlegel.
Preisliste und Muster gratis.

Kaiser-Otto Hafermehl
für
Kindernahrung.
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als
alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%.
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Nagold.
**Bijouterie und
gewöhnlicher Schmuck**
als:
Broschen, Halsketten, Uhrenketten, Ar mreise
gold. und silb., Ringe, Manschett-, Brust- &
Kragennöpfe, Schmucknadeln & Anhänger,
Wippes = Gegenstände
in Gips, Porzellan, Glas, Metall, Holz,
Bein und Elfenbein und Celluloid
in den modernsten Mustern und reicher Auswahl bei bekannt
billigen Preisen empfiehlt
Jakob Luz
Baiterbacherstraße.
Pergamentpapiere & Packpapiere
empfehlen
W. Kiefer.

Altensteig.

Ich sehe mich veranlaßt, wiederholt bekannt
zu machen, daß in meinem Atelier

Zahn- Operationen



auf Wunsch
auch in der
Markose

(zwecks Beseitigung des Schmerzes beim Zahnziehen)
unter Aufsicht eines prakt. Arztes
vorgenommen werden.
H. W. Ackermann, Zahntechniker.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Segründet 1875. Mit Aktiengarantie.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebensversicherung.
Gesamtreserven über 30 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand mehr als 570 000 Versicherungen.
Monatl. Zugang über 6000 Mitglieder.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und
kostenfrei durch:
Chr. Burgard jr., Kaufmann u. G. Schneider in Altensteig.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Altensteig.
Nächsten Mittwoch
**Mehel-
suppe**
bei gutem Stoff
wozu freundlich einladet
Lander, zum Köhle.

E. Hausen.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen
aufs Frühjahr in die Lehre
Johannes Seeger
Schneidermeister.

Hochdorf.
Eintätiger, fleißiger, verheirateter
Säger
findet bis 1. bezw. 15. März
d. J. auf der hies. Teilhaberschafts-
Sägmühle Anstellung. Etwaige Be-
werber wollen sich bis längstens
2. Febr. d. J. unter Vorlegung
von beglaubigten Zeugnisabschriften
bei dem Mühlrechner
Theurer zur Krone, hier
anmelden.

Simmozheim
Post Weil der Stadt.
Hopfenstangen
6-700 Stück I. und II. Klasse zu
kaufen gesucht. Offerte mit Preis-
angabe franko nächster Bahnstation
nimmt entgegen
Fritz Rühle.

Altensteig.
Ihr j. Frauen! Ihr Mütter!
geniehet selber und gebt euren Kindern
ob gesund oder krank
groß und klein
euren bleichsüchtigen, blutarmen
Töchtern
Schmidt's ärgl. empfehlend:

Nährsalz-Cacao
Nährsalz-Hafercacao
Nährsalz-Chocolade
Nährsalz-Thee
Nährsalz-Kaffee
Nährsalz-Zwiebad.
Sie geben Kraft u. Blut.
Niederlage bei
C. Schumacher, Conditorei.

Haupt-Versammlung
des landwirtsch. Bezirksvereins und Obstbauvereins
am Samstag den 23. d. Mts., nachm. präzis 1/2 Uhr
im Gasthof zum Hirsche in Nagold.
Vortrag des Herrn Garten-Inspizitor v. Hohenheim
über „Baumpflanze“, insbesondere praktische Bekämpfung der
Obstbaumpflanze.“
Vorzeigen einer neuen Baumpflanze und Besprechung über An-
schaffung von Baumpflanzern.
Bei der Wichtigkeit des Themas und der Persönlichkeit und reichen
Erfahrung des Vortragenden werden die Mitglieder des landwirtsch.
Bezirksvereins und des Obstbauvereins, insbesondere die Herren Ortsvorsteher
und Baumwärter zu zahlreichem Besuch der Versammlung dringend ein-
geladen.
Nagold, den 15. Januar 1904.
Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Oberamtmann Ritter.

Gasthof zum Köhle von Ernst Knodel, Nagold.
Weinhandlung.
Sehr großes Lager in in- und ausländischen Weinen ver-
schiedener Jahrgänge. Durch direkten Einkauf vom Produzenten
kann den geehrten Abnehmern das Beste geboten werden. Selbst-
gezogene Flaschenweine als Muskateller, Durbacher-Elvener usw.
Lager in Champagner, Samos, Malaga, Sherry, Portwein.
Proben in D. unten. — Kräfte, Flaschen leihweise.

Handwurm mit Kopf
Eingewandeltermer u. d. Brut entfernt
sicher, radikal, schmerz- u. gefahrlos in
2 Stunden blüht. Praxis, Großh. m.
1600 Altesten. Rudolfsplatz 20 Bg. Alter.
Geschlecht, Kräft. Zustand u. Kör-
pergewicht angeben. Wurmtrenn-
mittel: Magen- u. Darmscheiden,
Uebelkeit, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopf-
schmerz, Schwindel, u. Aufsteigende, Stuhls,
Appetitlosigkeit wechsend mit Heißhunger.
Abgang v. Wurmgliedern. Wurmliebenen
empfiehlt sich: Spezialist Theodor
Konehky, Fachingen (Baden.)

Egenhausen.
**Fuhrmanns-, Schäfer-
und Metzgerhemden**
empfiehlt in bekannt guten Quali-
täten und feinem Schnitt zu den
billigsten Preisen
F. Kaltenbach.

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
heilbar.
Erfolg überausend. Auskunft um-
sonst. Laboratorium Wirtgen, (Gesell-
schaft m. b. H.). Niedertölnitz, Dresden.

Altensteig.
Neue
**Herrn-
Schlitten**
ein- und zweispännig
hat billig zu verkaufen
H. Gebe
Schmid.

Rotiztafel.
Die Gemeinde Dedensfronn verkauft
am Montag den 25. d. Mts.
160 Eichen mit 162 Ftm. bis
85 cm Durchmesser.

Fruchtpreise.
Nagold, 16. Januar 1904.
Dinkel neuer . . . 5 70 5 54 5 40
Weizen 8 60 8 25 8 —
Roggen — — — — —
Gerste — — — — —
Hafer 5 70 5 60 5 40
Bohnen — 5 90 — —
Erbsen 9 — 8 56 8 20

Familiennachrichten.
Verlobte: Rosine Hornberger von Unter-
musbach mit Peter Hindenbach von Ger-
jodsweller.